

Die 25 wichtigsten MPU-Fragen

Mit Antwort-Strategie: worauf der Gutachter wirklich hinaus will – und der Fehler, der die meisten das Gutachten kostet. Von Ben Ambros, mpu-wissen.de.

Die wichtigste Erkenntnis vorab: Es gibt keine „richtigen Antworten“ zum Auswendiglernen. Der Gutachter prüft nicht dein Gedächtnis, sondern ob deine Veränderung zusammenhängend, begründet und stabil ist. Auswendig gelernte Sätze fallen spätestens bei der zweiten Nachfrage auseinander – genau dafür ist sie da.

Block 1 – Der Einstieg

„Warum sind Sie heute hier?“

Die Eröffnungsfrage. Erwartet wird kein juristischer Vortrag, sondern dass du Verantwortung übernimmst: Anlass nennen, ohne zu beschönigen und ohne dich selbst zu zerfleischen.

! Fehler: „Weil die Führerscheinstelle das verlangt.“ – Das klingt nach Fremdzwang statt Einsicht.

„Erzählen Sie mal, wie es zu der Fahrt kam.“

Chronologisch, konkret, mit deinem damaligen Denken. Der Gutachter will hören, dass du die Situation heute anders bewertest als damals.

! Fehler: Nebel („war ein blöder Zufall“) oder Schuldverschiebung („die Kontrolle war unfair“).

„Wie viel hatten Sie an dem Abend getrunken?“

Deine Angabe muss zur gemessenen Promille passen. Gutachter rechnen mit – 1,6 Promille entstehen nicht aus „zwei Bier“.

! Fehler: Kleinreden. Widerspruch zwischen Aussage und Aktenlage ist einer der häufigsten Durchfallgründe.

Block 2 – Dein früherer Konsum

„Beschreiben Sie Ihre Trinkgewohnheiten vor dem Vorfall.“

Ehrliche Mengen, Anlässe, Muster. Wer bei 1,8 Promille „nur am Wochenende mal ein Glas“ angibt, ist unglaublich – solche Werte setzen Gewöhnung voraus.

! Fehler: Konsum schildern, der die gemessene Giftfestigkeit nicht erklären kann.

„Wann haben Sie zuletzt getrunken / konsumiert?“

Das Datum muss zu deinen Nachweisen und deiner Linie passen (Abstinenz vs. kontrolliertes Trinken).

! Fehler: Ein „Glas Sekt an Silvester“ mitten im behaupteten Abstinenzzeitraum.

„Warum haben Sie so viel getrunken – was war die Funktion?“

Die Kernfrage. Alkohol hatte eine Aufgabe: Stress, Einsamkeit, Gewohnheit, Gruppenzugehörigkeit. Wer die Funktion benennen kann, hat verstanden, woran er arbeitet.

! Fehler: „Es hat halt geschmeckt.“ – Damit ist keine Rückfallvorsorge begründbar.

Block 3 – Deine Veränderung

„Was hat sich seitdem konkret geändert?“

Konkrete, überprüfbare Veränderungen: neue Routinen, anderes Umfeld, andere Stressbewältigung – nicht nur „ich trinke nichts mehr“.

! Fehler: Nur das Weglassen des Alkohols nennen, ohne zu erklären, was an seine Stelle getreten ist.

„Was trinken Sie heute auf einer Feier?“

Die Klassiker-Falle. „Nie wieder irgendwas“ ohne Begründung klingt auswendig gelernt. Erwartet wird eine begründete, gelebte Linie – inklusive dessen, wie du mit Anbieten und Gruppendruck umgehst.

! Fehler: Absolutaussagen ohne Begründung. Auf die Nachfrage „Warum eigentlich nie wieder?“ folgt dann Schweigen.

„Woran merken Sie, dass Sie rückfallgefährdet wären?“

Frühwarnzeichen benennen (Stressphasen, alte Kontakte, „ein Glas geht schon“-Gedanken) plus dein konkreter Plan dagegen.

! Fehler: „Bei mir gibt es kein Rückfallrisiko.“ – Null-Risiko-Behauptungen gelten als Zeichen fehlender Auseinandersetzung.

Block 4 – Stabilität & Zukunft

„Wie reagiert Ihr Umfeld auf Ihre Veränderung?“

Zeigt, ob die Veränderung sozial verankert ist. Wer weiter jeden Freitag in der alten Trinkrunde sitzt, muss erklären können, wie das funktioniert.

! Fehler: Behaupten, niemand habe etwas bemerkt – dann war die Veränderung wohl klein.

„Was machen Sie, wenn es beruflich/privat richtig kracht?“

Deine neue Stressstrategie in einem konkreten Beispiel aus den letzten Monaten.

! Fehler: Allgemeinplätze („dann bleibe ich stark“).

„Warum sollte ich Ihnen glauben, dass das stabil bleibt?“

Zusammenfassung deiner Linie: Funktion verstanden, Verhalten ersetzt, Zeit bewiesen, Frühwarnsystem vorhanden.

! Fehler: Beleidigt reagieren. Die Frage ist Standard, kein Angriff.

Die 13 weiteren Fragen, auf die du vorbereitet sein solltest

- Wie sind Sie damals ohne Führerschein zur Arbeit gekommen – und heute?
- Gab es frühere Auffälligkeiten, auch ohne Anzeige?
- Welche Rolle spielte Alkohol in Ihrer Familie?
- Haben Sie professionelle Hilfe in Anspruch genommen – warum (nicht)?
- Was war der konkrete Auslöser für Ihre Veränderung?
- Beschreiben Sie einen typischen Samstagabend heute.
- Wie viel Alkohol vertragen Sie – und woher wissen Sie das?
- Was bedeutet Trennung von Trinken und Fahren für Sie konkret?

- Welche Situationen meiden Sie heute bewusst?
- Was sagen Sie einem Kollegen, der Ihnen ein Bier anbietet?
- Wie haben Sie die Zeit ohne Führerschein erlebt?
- Was passiert, wenn Sie die MPU heute nicht bestehen?
- Gibt es etwas, das Sie von sich aus ergänzen möchten? (Immer nutzen!)

Tipp: Auf mpu-wissen.de findest du zu jedem Thema dieses Ratgebers kostenlose Rechner (EtG, CDT, Promille), den Reaktionstest-Simulator und über 200 Fachartikel – geprüft von Ben Ambros, der seine eigene MPU 2015 bestanden hat.

So machst du aus Fragen ein bestandenes Gutachten

Diese Liste zeigt dir, WAS gefragt wird. Bestehen wirst du mit dem WARUM dahinter: deiner eigenen, belastbaren Veränderungsgeschichte. Genau die baust du im Insiderkurs Schritt für Schritt auf – mit dem Story-Builder, der aus deinem echten Fall deine Antworten macht, statt dir fremde Sätze vorzusagen.

Bereit für den nächsten Schritt?

Du hast gesehen, wie Gutachter denken. Jetzt fehlt nur noch deine eigene Geschichte.

Der MPU-Insiderkurs: 6 klare Phasen, Story-Builder für deine eigene Veränderungsgeschichte, Vorbereitung im eigenen Tempo – bewertet mit 4,7 von 5 Sternen.

■ **Zum Insiderkurs: www.mpu-wissen.de/betroffenen-insiderkurs/**

Alle kostenlosen Ratgeber, Rechner & Tests: www.mpu-wissen.de

Hinweis: Dieser Ratgeber ersetzt keine individuelle Beratung. Alle Angaben nach bestem Wissen, Stand August 2026. Weitergabe ausdrücklich erlaubt – bitte unverändert und mit Quellenangabe mpu-wissen.de.